

Deutscher Champion Klub und VDH
Deutscher Veteranen Champion

**Chetruda Mr. Leather Man
„Chips“**

3. November 1991 - 3. Februar 2003



Ich habe mir immer einen Rüden gewünscht. Mein erster Hund sollte eigentlich ein Rüde werden, wurde dann aber eine Hündin. Nachdem es Ende der Achtziger Jahre in Deutschland kaum wirkliche herausragende Rüden der Rasse English Springer Spaniel gab, fanden wir es einen guten Zeitpunkt einen Rüden aus England zu importieren.

Mit der Hilfe von guten Freunden hatten wir die Chance aus einem renommierten kleinen Zwinger in England ein Rüden zu bekommen.

Wir waren überglücklich. Da es damals noch kein Internet gab, Fotos noch entwickelt und per Post geschickt werden mussten, war natürlich alles nicht so ganz einfach.

Ich hatte mich im Vorfeld schon über die Einreisebedingungen schlau gemacht. Auch mit dem Amtstierarzt telefoniert, denn Chips war nicht geimpft. In England hatte man keine „ZEB“ und bezgl. der Impfungen eigene Vorstellungen. Der Amtstierarzt beruhigte mich mit den Worten „Die werden Sie an Flughafen schon nicht mit dem Welpen stehen lassen“. Auch das sah man früher wohl nicht ganz so eng wie heute.

Anfang Januar konnte ich mich mit dem Flieger auf den Weg machen „Chips“ abzuholen. Ich hatte einen Business-Klasse Flug gebucht, auch war in meinen Unterlagen vermerkt, dass ich einen kleinen Hund (nicht mehr als 5 KG) auf dem Rückflug dabei haben werde.

Ich wurde am Flughafen abgeholt, Erkennungszeichen fliederfarbener Mantel, verbrachte eine netten Nachmittag bei der Züchterin und wurde später auch wieder an den Flughafen gebracht. Chips war nicht geimpft, deshalb blieb er die ganze Zeit auf meinem Arm.

Am Flughafen angekommen besuchte ich den Lufthansa-Schalter. Mein Mann meinte, wenn ich Hilfe brauche, die sprechen auch deutsch. Weit gefehlt, deutsch sprachen die nicht, aber dass ich einen English Springer Spaniel auf dem Arm hatte, sahen sie sofort. Unter „how nice, lovely und sweat“, half man mir weiter. Ich bekam eine Kartonkiste, in der Chips beim Einsteigen verstaut werden musste. Natürlich durfte er bis dahin auf meinem Arm bleiben. Auch der Security-Check war kein Problem. Man half mir, denn ich war nicht bereit Chips auf die Erde zu setzen. Im Flieger hatte ich dann die ganze erste Reihe der Business Klasse für mich und meinen Welpen. Gut, es waren außer mir sowieso nur 2 Reisende in dieser Klasse. Natürlich durfte Chips wieder aus der Kiste auf meine Schoß. Auf dieser und all meine späteren Reisen habe ich mit dem Kabinenpersonal nur die besten Erfahrungen gemacht. Auf den Nachbarsitz legte ich meinen Mantel (den fliederfarbenen) und so konnte ich mir auch das Abendessen munden lassen. Das Essen wurde

noch von einer kleinen Flasche Champagner abgerundet. (Meine Güte waren die damals großzügig!).

In Frankfurt angekommen gab es bei der Einreise keinerlei Probleme. Mein Mann erwartete mich und die letzten eineinhalb Stunden meiner ersten Reise mit Chips waren angebrochen.

Zu Hause angekommen machte mein kleiner Kerl einen riesigen See (immerhin hatte er die ganze Reise keine Möglichkeit gehabt sich zu erleichtern), dann untersuchte er die Wohnung, ließ sich von den erwachsenen Hunde beschnuppern, aß eine halbes Pfund Fleisch (kannte er nicht, er war ein Schappi Hund) und fiel in tiefen Schlaf - ich in meinem eigenen Bett ebenfalls.

Leider stellte sich schon bei dem ersten Tierarzt-Besuch zwecks impfen heraus, dass Chips an einer ziemlich starken Otitis litt.

Mein armer kleiner Hund sollte nie wirklich richtig gesund werden, aber das wusste ich zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht. Er hatte sich in mein Herz geschlichen und ich liebte ihn sehr. Ihn leiden zu sehen brach mir fast das Herz.

Im ersten Jahr wurde so ziemlich alles an Ohren-Medikamenten ausprobiert, was der Markt hergab. Sie hatten alle eines gemeinsam: Sie halfen nicht! Zu der Ohrenentzündung kamen jetzt auch noch massive Hautprobleme. Er wurde mit Kortison und Antibiotika behandelt. Es wurde besser und wieder schlechter, bergauf, bergab. Glücklicherweise kam ich über ein (damals noch sehr seltenes Züchter-Seminar) an die Adresse der Hautklinik in Birkenfeld. Dort wurde uns dann geholfen. Nach diversen Tests erhielten wir dann das Ergebnis. Chips hatte eine idiopathische primäre Seborrhö. Es konnten nur die Symptome behandelt werden, nicht die Ursache. Er musste also damit leben und mit Medikamenten und Bäder sollte er Erleichterung finden. Die Ohren waren von dieser Erkrankung auch betroffen, deshalb konnten sie nicht ausheilen.

Als nächstes bekam er eine schwere Mittelohr-Entzündung, hervorgerufen wahrscheinlich durch die Otitis Externa. Chips litt sehr und stellte das Fressen ein. Er hatte hohes Fieber und es ging ihm richtig richtig schlecht. Diverse Medikamente sollten Erleichterung

bringen. Jedoch bemerkten wir schnell ein weiteres Problem bei ihm: Die Medikamente, die bei anderen Hunde wirkten und vertragen werden, schlugen bei Chips nicht an oder hatten schlimme Nebenwirkungen. Es war sehr schwierig überhaupt Medikament zu finden. Die absolute Futterverweigerung war ein weiteres Problem - er kam an den Tropf. Als es dann etwas besser ging, fütterten wir ihn mit Streichkäse, Weißwurst und Maultaschen an. Diese Art der Fütterung liebte er sein ganzes Leben. Nachdem die Mittelohr-Entzündung ausgeheilt war, ließen wir seine Ohren operieren. Diese OP war ein voller Erfolg! Chips' Ohren wurden trocken, die Serumenbildung weniger und er hatte offensichtlich keine Schmerzen. Die Reinigung der Ohren war jetzt auch viel einfacher. Alles was blieb war eine Schiefhalten des Kopfes, als Spätfolge der Mittelohr-Entzündung und eine Geräuschempfindlichkeit.

Drei Jahre war er fast gesund, zumindest hatte er keine lebensbedrohende Krankheit. Zwischendurch wurde noch eine Analdrüse entfernt, die sich immer entzündet und durch Medikamente nicht ausgeheilt werden konnte.

Dann bekam er Borreliose!

Es fing damit an, dass er von eben auf jetzt kaum noch aufstehen konnte. Natürlich gingen wir sofort zu unserer Tierärztin. Sie tippte sofort auf Borreliose, schloß aber auch andere Erkrankungen nicht aus.

Chips war wieder sehr krank, er stellte das Fressen ein, kam wieder an den Tropf, in dem dann auch die Medikament waren. Auch hier die gleichen Probleme, wie schon bei der Mittelohr-Entzündung. Er vertrug eine Teil der Medikamente nicht, die Nieren- und Leberwerte wurden schlecht, Kortison durfte auf Grund seiner Hautproblematik nur sehr moderat gegeben werden. Es war zum Haareausraufen!

Chips war zwei Monate todkrank! Mehr als einmal überlegten wir uns dem Leiden ein Ende zu machen und jedes Mal, wenn wir soweit waren trat eine überraschende Besserung ein, die aber nur kurz anhielt, mich aber davon überzeugte, dass Chips nicht gehen will.

Wir versuchten es noch einmal und noch einmal - und dann hielt die Besserung an, es wurde besser und besser. Er durfte das erste Mal seit über 3 Monaten wieder mit auf einen Spaziergang, er aß wieder alleine,

bisher hatte ich ihn aus der Hand gefüttert. In kleinen Schritten kam der Alltag zurück. Wir hatten es wieder einmal geschafft.

Drei fast gesunde Jahre folgten. Dann fing er an zu husten. Natürlich wurden entsprechende Untersuchungen gemacht, das Herz war gesund, von der Lunge kam es auch nicht. Im Kehlkopf hatten sich Bakterien angesiedelt, die diesen Husten auslösten. Aber mit Medikamenten kamen wir nicht wirklich weiter. Wir müssen damit leben!

Wieder ging eine recht gute Zeit ins Land, dann kamen im Herbst 2002 die schlechten Nierenwerte aus dem Labor. Er bekam Nierendiät (Fertigfutter). Dieses Futter schmeckte wohl scheusslich. Chips verweigerte es. Von der Uni in München bekam ich einen Diätplan für Nierenerkrankungen auf der Basis von Frischfutter. Das aß er eine ganze Zeit. Als die Krankheit weiter fortschritt mochte er auch diese Nahrung nicht mehr. Er bekam alles was er wollte, egal ob es in diesen Plan gepasst hat oder auch nicht. Wir wussten, wir werde ihn nicht mehr lange halten können.

Ein viertel Jahr nach den letzten schlechten Ergebnissen ließen wir ihn ziehen, dorthin wo er keine Schmerzen mehr haben wird.

R.I.P. Chips

Du warst der Hund meines Lebens!

Trotz all dieser Erkrankungen war Chips erfolgreich im Ausstellungsring, zumindest bis zu seiner Mittelohr-Entzündung. Danach zeigte ich ihn nur noch in der Veteranenklasse. Ich war sehr glücklich, dass er trotz dieser vielen Krankheiten auch im Alter noch ein schöner Hund war.

Er war vom Wesen das Beste, was man von einem Hund erwarten konnte. Er hatte ja nun wirklich kein schmerzfreies Leben, aber niemals in all dieser Zeit ließ er seinen Frust und Schmerz an einem Menschen aus. Er war in unserer Tierarztpraxis sehr beliebt. Mit ihm konnte man jede Untersuchung machen, er wehrte sich nie.

Natürlich stellte ich mir auch Fragen nach der Erbllichkeit dieser Haut-Erkrankung. Heute weiß man, dass sich diese Art der Erkrankung in der Anlage vererbt, jedoch nicht bei jedem Hund ausbricht. Damals bekam ich soviel Unterschiedliches zu hören, dass ich mich trotz allem

entschloss mit Chips zu züchten. Leslie war „hautmäßig“ absolut gesund ich sah (mit meinem damaligen Wissen) kein Problem sie mit Chips zu Verpaaren. Anders sah es bei Cherry aus. Sie hatte in ihrem ersten Jahr bei uns auch Hautprobleme, die aber auf ihre Wasserfreude und dann später auch auf einen Milbenbefall nach einer Ausstellung zurückzuführen waren.

Trotz aller Vorzüge, die sowohl Leslie wie auch Chips mitbrachten, behielt ich mir aus dieser Verbindung keine Hündin zur Weiterzucht.

Leider!



Chips war auf diesem Bild ein Jahr alt. Er hatte noch helle Augen, die später in tiefes Dunkelbraun wechselten.